

paperpress

.....Newsletter.....

Impressum: paperpress Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch. Chefredakteur: Chris Landmann (verantwortlich für den Inhalt), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org (Textarchiv) / www.paperpress-newsletter.de (Newsletter-Archiv) / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters und der monatlichen Druckausgabe: E-Mail: paperprsss@berlin.de – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newslettertexte auch auf www.paperpress.org. Die Druckausgabe erscheint monatlich. Preis für die Zustellung: 20 Euro jährlich.



**26. Juli bis 11. August 2013
Konzerthaus am
Gendarmenmarkt**

paperpress special
Young Euro Classic
Der 12. Tag
6. August 2013

Der singende Pate

Foto: paperpress



Der Abend im Konzerthaus Berlin startete humoresk, denn dem Paten, **Ilja Richter** (auf dem Foto mit Festspielleiterin **Dr. Gabriele Minz**), gelang es auf besonders unterhaltsame Art und Weise, das Publikum auf das Wiener Jeunesse Orchester einzustimmen. Der älteren Generation dürfte **Ilja Richter** aus der Musiksendung „Disco“, die in den 70er Jahren im ZDF lief, noch gut bekannt sein. Der legendäre Spruch „Licht aus – Spot an!“ ist vielen in Erinnerung geblieben. An Esprit und Spritzigkeit mangelt es dem 60-jährigen Schauspieler auch heute nicht. „Ein großer Dank an die Spender des Festivals! Das kostet doch soviel. Nur ich bin umsonst hier. Ich bin der Pate!“, begann Richter seine Einführung. Er erzählte dem amüsierten Publikum von seiner Tante Anni aus der österreichisch-ungarischen Linie, die ihm so einige Lebensweisheiten mit auf den Weg gab. Darunter auch: „Wenn man dir gibt, nimm! Wenn man dir nimmt, schrei!“

Er vollendete seine Rede mit einer Gesangseinlage auf Wienerisch zur Melodie des Radetzky

Marsches und zeigte dann auch sein Talent als Dirigent. Am Ende verschwand er unter tosendem Beifall von der Bühne. Was für eine besondere Einführung.

Foto: paperpress



Musikalisch stand im ersten Teil des Konzertes der 2. Satz „Blumine“ aus der Symphonie Nr. 1 D-Dur „Der Titan“ von Gustav Mahler auf dem Programm. Daran schloss sich eine Uraufführung bei Young Euro Classic an, nämlich das Werk „Rose aus Asche“, vier Lieder für Bariton und großes Orchester, des 1956 in Graz geborenen Komponisten, **Wolfgang Sauseng**. Die Melodie erinnerte teilweise an Filmmusik. Sauseng gelang es gut, die Texte der Lieder über die Musik zu transportieren. Es war jedoch schade, dass man den jungen Bariton, **Dominik Königer**, an manchen Stellen des Stückes kaum hören konnte, weil das instrumentalgewaltige Orchester ihn lautstark übertönte. *Foto: Dominik Königer, Dirigent Herbert Böck und Komponist Wolfgang Sauseng verbeugen sich vor dem Publikum.*

Foto: Website Dominik Königer

„Dem Berliner Publikum ist Dominik Königer schlagartig im vergangenen Herbst bekannt geworden: In der gefeierten Premiere der Monteverdi-Trilogie an der Komischen Oper sang der junge Bariton, seit Beginn der Spielzeit Mitglied des Ensembles, die Titelpartie im Orpheus. Nach seiner Ausbildung an der Musikhochschule Karlsruhe begann 2006 die professionelle Laufbahn des gebürtigen Heidelbergers am Landestheater Innsbruck (Intendantin: Brigitte Fassbaender), 2008 wechselte er an das Opernstudio der Hamburgischen Staatsoper. Seitdem hat er eine Vielzahl von Rollen des Baritonfachs gesungen, wie den Papageno (Die Zauberflöte), Graf Almaviva (Die Hochzeit des Figaro), Guglielmo (Cosi fan tutte) und Dr. Falke (Die Fledermaus). Seit seinem Ersten Preis beim Wigmore Hall Liedwettbewerb 2011 in London konnte sich Dominik Königer mehr und mehr auch als Lied- und Oratoriensänger etablieren, darunter beim Schleswig-Holstein Musik Festival und der Bachakademie Stuttgart.“



Foto: YEC



„Herbert Böck erhielt seine erste musikalische Ausbildung als Wiener Sängerknabe und studierte anschließend an der Wiener Musikhochschule Oboe, Dirigieren, Tonsatz und Musikerziehung. Von 1985 bis 1990 war Böck Solo-Oboist des ORF-Symphonieorchesters, von 1989 bis 1998 künstlerischer Leiter der Wiener Singakademie. Seit 1989 ist er Chefdirigent des Wiener Jeunesse Orchesters, seit 1995 Professor für Chor- und Ensembledirigieren an der Universität für Musik Mozarteum Salzburg. Konzertreisen führten ihn durch ganz Europa, nach Russland, Israel und in die USA. Eine langjährige künstlerische Partnerschaft verbindet Böck mit Den Norske Oper in Oslo und dem Oslo Philhar-

monic Orchestra. Seit 2009 ist er ein gern gesehener Gastdirigent beim Tromsø Symphony Orchestra, mit dem er die großen Chorwerke von Bach, Mozart und Haydn aufführte.“

„Der gebürtige Grazer Wolfgang Sauseng, Jahrgang 1956, begann seine künstlerische Laufbahn nach dem Studium an der Wiener Musikhochschule als Organist an der Michaelerkirche im Wiener I. Bezirk (1977 bis 2008). 1982 übernahm Sauseng einen Lehrauftrag an der Universität für Musik in Wien, 1989 wurde er zum Ordinarius an die Hochschule „Mozarteum“ in Salzburg berufen. 1996 kehrte er in gleicher Funktion an die Wiener Musikhochschule zurück, wo er die Leitung der Klasse für „Kirchliche Komposition und Tonsatz“ am Institut für Orgel, Orgelforschung und Kirchenmusik übernahm. Kompositionsaufträge wurden Sauseng unter anderem vom österreichischen Rundfunk ORF, dem Singverein Wien, dem Carinthischen Sommer, den Haller Bach-Tagen und dem Festival Organistico Internazionale Città di Treviso erteilt. Aus der Vielzahl seiner Werke des letzten Jahrzehnts ragen die Uraufführung des Bühnendramatischen Werkes *Das Staunen des Ezechiel* (2002), die *PASSIO IESU secundum Ioannem* (2003) und der *Totentanz* (Festival Osterklang Wien, 2009) heraus.“ Sein Werk „Rose aus Asche“ ist für den Europäischen Komponistenpreis nominiert, der am letzten Festivaltag um 18.30 Uhr, vor dem Schlusskonzert, verliehen wird. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert.

Foto: YEC



Foto: paperpress



In der Pause trifft man immer wieder prominente Gäste, die im Laufe der Jahre zu großen Fans von YEC geworden sind, wie zum Beispiel **Anne** und **Walter Momper**, die in diesem Jahr vier Konzerte besucht haben.

Nach der Pause erklang die 7. Symphonie in E-Dur des Wiener Komponisten Anton Bruckner. In den 66 Minuten, die die vier Sätze dauerten, konnten die knapp 90 Musiker des Wiener Jeunesse Orchesters unter der Leitung von **Herbert Böck** aus dem Vollen schöpfen. Insbesondere die Bläser haben hier großartig gespielt. Man muss aber dem gesamten Orchester Lob und Anerkennung für diese instrumentale Leistung aussprechen.

Das Publikum dankte es den Musikern am Ende mit lang anhaltendem Applaus. Das Orchester lies sich dann auch nicht lange bitten und beschloss mit den „Sphärenklängen“ des Wiener Komponisten Josef Strauss und mit einem Ausschnitt aus der „Fledermaus“ von Johann Strauss (Sohn) den Konzertabend sehr beschwingt und typisch österreichisch.

„Im Oktober 2012 feierte das Wiener Jeunesse Orchester (WJO) sein 25-jähriges Bestehen mit einem Festkonzert im Wiener Musikverein. Längst hat sich das Ensemble, in dem Studierende der Musikuniversitäten und Konservatorien aller Bundesländer im Alter von 18 bis 26 Jahren mitspielen, als wichtigstes Jugendsymphonieorchester Österreichs etabliert. Regelmäßig nehmen die jungen Musiker an Festivals im In- und Ausland, wie Wien modern, den Salzburger Festspielen und Gustav Mahler Musikwochen (Südtirol), teil. Das Repertoire umfasst vor allem die große österreichische Symphonik von Bruckner und Mahler, aber auch Werke von Antonin Dvorák, Richard Strauss und Franz Schmidt. Einen wichtigen Platz nehmen österreichische Komponisten der Gegenwart ein. So kam 2009, beim letzten Auftritt des WJO im Rahmen von Young Euro Classic, die Komposition *Sing sing sing – A Tribute to Benny Goodman* von Helmut Hödl zur Ur-

aufführung. Auch beim diesjährigen Festival steht mit den „Rose aus Asche, vier Lieder für Bariton und großes Orchester, von Wolfgang Sauseng wieder eine Uraufführung auf dem Programm. Künstlerischer Leiter des WJO ist seit 1989 Herbert Böck.“

Foto: paperpress



Am Ende ihrer Darbietungen erhalten die Paten, Solisten und Dirigenten eine große Sonnenblume überreicht. Eine Frage bewegt natürlich. Ist es immer dieselbe Blume? Denn, selten sieht man einen Beschenkten mit der Pflanze den Saal verlassen. Vielleicht lösen wir das Rätsel bis zum Ende des Festivals.

Textzusammenstellung und Kommentierung:

Chris Landmann